

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
die viergespaltene Korpuszeile oder  
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 246.

Mittwoch den 21. Oktober.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Anzeige von Betriebsunfällen.

Das Reichsversicherungsamt hat auf Grund des § 51 Absatz 4 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 das unten abgedruckte Formular für die Anzeige von Betriebsunfällen festgesetzt. Die Genossenschaftsmitglieder haben sich dieses Formulars zu bedienen und sind verpflichtet, von jeder Unfallanzeige, welche sie an die Ortspolizeibehörde erstatten, gleichzeitig eine Abschrift an die Organe der betreffenden Berufs- oder Genossenschaft (Vertrauensmann, Sections- oder Genossenschafts-Vorstand) einzusenden. Mit Rücksicht darauf, daß die Anzeige binnen 2 Tagen nach dem Tage erfolgen muß, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfall Kenntnis erlangt hat, empfehle ich, sich einen kleinen Borrath von diesem Formular anzuschaffen, welches von der hiesigen Kreisblatt-Druckerei zum Preise von

65 Pfg. für 25 Stück
2 M. 40 " " 100 "
10 " 50 " " 500 "
18 " 50 " " 1000 "

zu beziehen sind.

Merseburg, den 16. October 1885.

Der Königliche Landrath.  
Weidlich.

Verufsgenossenschaft: ..... ; Section: .....  
Vertrauensmann: (Name, Wohnort, Wohnung) .....  
Betriebsunternehmer: (Name (firma), Wohnort, Wohnung) ..... ; Nr. .... des Genossenschaftskatasters. (Vergl. Mitgliedschein.)

#### Unfall-Anzeige.

an die Ortspolizeibehörde zu ..... Kreis (Amt) .....  
Für jede verletzte oder getödtete Person ist ein besonderes Anzeige-Formular auszufüllen.

1) Betrieb, in welchem sich der Unfall ereignet hat (Genaue Bezeichnung u. Ortsangabe, Straße und Hausnummer; bei großen Betrieben auch Betriebsabtheilung.)
2) Vor- und Zuname der Verletzten oder getödteten Person Im Betriebe beschäftigt als? (Art der Beschäftigung, Arbeitsposten.) Wohnort, Wohnung. Lebensalter (ungefähre Angabe in Jahren genügen).

3) Worin besteht die Verletzung? Wird dieselbe vorwiegend durch den Tod oder eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als dreizehn Wochen zur Folge haben?	Ort und Datum: .....	Name und Stand der die Anzeige erstattenden Person. ....
4) Wo ist die verletzte Person untergebracht? (Krankenhaus, Wohnung.)	7. Veranlassung und Hergang des Unfalls. Hier ist eine möglichst eingehende Schilderung des Unfalls zu geben. Insbesondere ist die Ursache, in welcher, sowie die Arbeit und die Maschine, bei welcher sich der Unfall ereignet hat, genau zu bezeichnen, geeigneten Falls unter Beifügung einer erläuternden Skizze.	
5) Krankentafel, welcher die verletzte Person angehört.	8) Augenzeugen des Unfalls. (Name, Wohnort, Wohnung.)	
6. Wochentag, Datum, Tageszeit und Stunde des Unfalls.	9) Etwaige Bemerkungen. (A. B. Angabe von Verletzungen zur Verhütung ähnlicher Unfälle, u. a. m.)	

#### Zur Beachtung:

- Nach § 51 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist von jedem in einem vorerwähnten Betriebe vorkommenden Unfall, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als drei Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde schriftliche Anzeige zu erstatten.  
Diese muß binnen zwei Tagen nach dem Tage erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer von dem Unfall Kenntnis erlangt hat.  
Für den Betriebsunternehmer kann derjenige, welcher zur Zeit des Unfalls den Betrieb oder den Betriebsteil, in welchem sich der Unfall ereignete, zu leiten hatte, die Anzeige erstatten; im alle der Abwesenheit oder Abhinderung des Betriebsunternehmers ist er dazu verpflichtet.
- Wegen der Mittheilung von Abschriften dieser Anzeige an die Organe der Berufs- oder Genossenschaft (Vertrauensmann, Sectionsvorstand, Genossenschaftsvorstand) sind die Bestimmungen des Genossenschaftstatuts maßgebend.

#### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 18. Juli er. Beilage zu Stück 174 des Kreisblatt bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verzeichnisse der zur Wahl der Kreis- tagsabgeordneten Berechtigten aus den Verbänden des großen Grundbesitzes und der Landgemeinden des I., V., und VI. Wahlbezirks in meinem Bureau zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 19. October 1885.

Der Königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Nachdem ich für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten als Wahl-Com-

missarius für den aus den Kreisen Merseburg und Querfurt bestehenden VII. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg mit dem Wahlorte Lauchstädt ernannt worden bin, bringe ich solches hermit zur öffentlichen Kenntniß.  
Querfurt, den 15. October 1885.

Der Königliche Landrath.  
Freiherr von der Ned.

#### Bekanntmachung.

Der Gotthardtsteich-Promenadenweg längs der Eisenbahn ist wegen Abbruchs der nördlich gelegenen Holzbrücke vom 20. d. Mis. ab gesperrt.

Merseburg, den 17. October 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. October.

#### Der Riese Antäus.

Der Grund, warum der seit den sechziger Jahren eingetretene Rückgang der Landwirtschaft vom Liberalismus lange Zeit verkannt wurde und sogar heute noch von freisinnigen Politikern geleugnet wird, beruht nicht zum Wenigsten in der geringen Fähigkeit des Liberalismus überhaupt, die Besonderheiten des praktischen Lebens und der verschiedenen Berufsarten zu erkennen und zu verstehen. Sein Hang zu Abstractionen, d. h. nach allgemeinen Lehrgriffen das Leben der Nation zu gestalten, verschleiert ihn der Einsicht, daß die von ihm erungenen Freiheiten, Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, vollste Veräußerungsfreiheit, nicht notwendig auch das wirtschaftliche Wohlbefinden des Volkes im Gefolge haben müssen. Noch heute, da doch die wirtschaftlichen Interessen entschieden im Vordergrund stehen, sehen wir ihn in seiner freisinnigen Fassung fast nur politischen Freiheiten nachstreben, und weil es noch wohlhabende Landwirthe und auch Gegenden giebt, in denen die Landwirtschaft unter besonders günstigen Verhältnissen gut gedeiht, so will er von einer Kritik derselben überhaupt nichts wissen und glaubt da, wo der Rückgang klar vor Augen liegt, die Schuld den Einzelnen wegen schlechter Wirthschaft oder zu theurer Bezahlung des Gutes aufbürden zu können.

Nun ist allerdings eine kritische Lage der Landwirtschaft sehr viel schwerer festzustellen, als eine solche der anderen Erwerbszweige. Die Verhältnisse des Landwirths sind nicht so durchsichtig, wie die des Kaufmannes und des Industriellen. Wenn z. B. die jährlichen Rechnungsabschlüsse der Actiengesellschaften der Stahl- und Eisenindustrie vorliegen, so kann jeder sehen, ob das Geschäft gut gegangen ist oder nicht, und wenn, wie es in den letzten beiden Jahren der Fall war, die Zahlen einen Rückgang aufweisen, so weiß jeder, daß eine gewisse Kritik eingetretten sein muß. Der Landwirth ist von Sonne und Wind abhängig und Sonne und

Wind sind nicht in allen Landestheilen dieselben. Schon dieser Wechsel erschwert eine klare Uebersicht. Man muß auch nicht den Beweis für die kritische Lage des ländlichen Grundbesitzes erst dann für erbracht ansehen, wenn der Rückgang der Verhältnisse aller Grundbesitzer nachgewiesen wird. Einmal ist das unmöglich und dann beruht das Wesen einer wirtschaftlichen Krise überhaupt darin, daß alle Wirtschaftskräfte des gleichen Berufs mehr oder minder unter gleichen Verhältnissen zu leiden haben. Sehr gut hat Professor v. Masfowski den Eintritt einer wirtschaftlichen Krise mit dem Ausbruch einer Epidemie verglichen, von welcher ebenfalls nicht alle, sondern nur die schwächeren, weniger widerstandsfähigen oder für die Erkrankung besonders geeigneten Personen befallen und zum Teil hinweggerafft werden.

Daß der Kampf ums Dasein in der Landwirtschaft viel schwerer geworden ist, als früher, geht schon aus folgenden unzweifelhaften Tatsachen hervor: die unter günstigen Produktionsbedingungen erzeugten und billig verschifften Erzeugnisse Osteuropas und der überseeischen Länder bereiten der Landwirtschaft West- und Mitteleuropas eine schwere Konkurrenz; die Arbeitslöhne sind bedeutend gestiegen, die Steuern für den Landmann ebenfalls und zwar in stärkerem Verhältnis als bei anderen Berufsarten; die bäuerlichen Wirtschaften waren für das rasche Eindringen des Geldverkehrs zu schlecht vorbereitet und eine dem Gläubiger günstige Substitutionsordnung verschärfte die Gefahr, von Haus und Hof zu kommen; endlich zeichneten sich die siebziger Jahre durch eine Reihe schlechter Ernten aus.

Wahen diese Umstände eine Krise der Landwirtschaft wahrscheinlich, so wird sie zur Gewißheit nach den verschiedenen Ergebnissen und statistischen Aufnahmen, welche wir später als andere Länder, nachdem das Unbehagen des Grundbesitzerstandes immer höher gestiegen war, veranlaßt hat. Zweifellos hat die Verschulbung des Grundbesitzes in den letzten 10 bis 20 Jahren beträchtlich zugenommen, nicht in gleicher Höhe für alle Gegenden und nicht in gleichem Verhältnis für die drei Klassen, großen, mittleren und kleineren Grundbesitz, aber sie hat zugenommen. Diese Entwicklung muß unterbrochen werden, wenn der Krise nicht eine Katastrophe folgen soll. Freilich giebt es unter den freisinnigen sogar Theoretiker, welche, obwohl sie diese mißliche Lage nicht bestreiten, ihr doch kühl gegenübersehen, weil sie meinen, unsere Versorgung mit den notwendigsten Nahrungsmitteln könne anderen Ländern überlassen bleiben und wir müßten je eher desto besser uns ganz in einen Industrieland verwandeln.

Diese Theoretiker sind wenigstens consequent, aber um so heillosler ist ihre Verkennung der Bedeutung, welche die Landwirtschaft und namentlich der Bauernstand für den preussischen Staat hat. Es giebt eine alte griechische Fabel von dem riesen Antäus, welcher ein Sohn der Erde war und nicht besiegt werden konnte, weil ihm seine Mutter immer neue Kraft verlieh, so lange er sich auf die Erde stützte. Als Herkules mit ihm kämpfte, vermochte er ihn nur dadurch zu überwinden, daß er ihn vom Boden aufhob und in der Luft erdrückte. Man hat in dieser Fabel einen tiefen Sinn gefunden und gesagt: der Staat ist der moderne Antäus, lebenskräftig und unzerstörbar, so lange er sich auf den Grundbesitz stützt, hilflos und hinfällig, wenn er diesen Boden unter den Füßen verliert. Sorge jeder Vaterlandsfreund, daß nicht der moderne Herkules den Staat mit seinen Armeen umklammere und erdrücke.

### Tagesschau.

**Deutsches Reich.** Der Kronprinz wohnte an seinem Geburtstage mit seiner Familie dem Gottesdienste in der Kirche zu Bornstedt bei, deren Patron er ist und besuchte dann sein Gut Bornstedt. Nachmittags fand Familientafel, Abends kleinere Soiree im Neuen Palais statt. — Am Montag kamen die königlichen Herrschaften nach Berlin, besuchen die englische Kapelle im Schlosse Monbijou und verweilen noch einige Zeit in ihrem Palais.

Die Anwesenheit des zugleich für Braunschweig delegierten preussischen Gesandten in Oldenburg, von Normann in Braunschweig

gilt, so schreibt man der Nat. Ztg., der Verständigung über die Schritte, welche nach der Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten in Braunschweig zu thun sein werden. Auch Prinz Heinrich von Preußen war für die Regentschaft in Aussicht genommen, doch ließ der lebhafteste Wunsch des Prinzen selbst, dem Dienste der deutschen Marine erhalten zu bleiben, davon absehen. Die Regentwahl wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden.

\* Die landesherrliche Anerkennung des Bischofs Dr. Kremenß als Erzbischof von Köln ist mittels kaiserlicher Kabinettsordre aus Baden-Baden vom 16. October erfolgt. Nachfolger des Herr Dr. Kremenß als Bischof von Ermeland wird voraussichtlich der jetzige Domherr Kajarin Breslau.

\* Preussische Generalsynode. Montagsitzung. Der Kronprinz hat auf die ihm dargebrachte Gratulation zu seinem Geburtstage ein Dantelegramm geschickt. Dann wurde der Gesandtenrat betr. das Dienstverkommen der Geistlichen beraten, der für die evangelische Landeskirche der älteren preussischen Provinzen bestimmt ist und viele jetzt hervortretende Mängel beseitigen und in den bestehenden Verhältnissen nach mehreren Seiten hin die obwaltende Rechtsunsicherheit abstellen soll. Das Mindestverkommen eines Pfarrgeistlichen wird darin auf 2400 Mark neben freier Wohnung festgesetzt. Die einzelnen Paragraphen wurden ihrem Wortlaut nach festgesetzt, die Abstimmung erfolgt erst bei der zweiten Sitzung. Weiterhin wurde die Denkschrift betr. die Remunerierung der Superintenden ten beraten.

\* Bei den am letzten Sonntag in Berlin stattgehabten Kirchenwahlen siegten die Liberalen in der Heiligen-Kreuz-Parochie, der St. Nikolai-, Pauls-, Elisabeth-, St. Thomas-, St. Marien-Philippus-Apostel-Gemeinde, der Neuen Kirche, die Hochkonservativen in den Gemeinden Golgatha, Dorotheenstadt, Zwölf Apostelkirche, Nazareth.

\* Der Reichsanzeiger publiziert die Verleihung des Großkreuzes des spanischen Ordens Isabella's der Katholischen an den Reichstagspräsidenten von Wedell-Riesdorf.

\* Der Kultusminister von Götpler hat den Provinzialschulcollegien bezüglich der Festsetzung der nächsten Osterferien für die höheren Schulen überlassen, zu bestimmen, ob die Ferien vom 15.—28. April, oder unter entsprechender Verkürzung der Michaeliserferien, vom 11.—28. April dauern sollen.

\* Die N. N. Z. bejwörtet an leitender Stelle die offizielle Bildung einer konservativ-nationalliberalen Mittelpartei, die tatsächlich schon vorhanden sei.

\* Der Abg. Eugen Richter-Hagen ist auch in Berlin II als Kandidat für das preussische Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

\* In dem bayerischen Abgeordnetenhaus haben sich die Parteien neu gruppiert. Es besteht demnach aus 77 Mitgliedern der Centrumspartei; 69 Liberalen, 4 Konservativen und 9 Widen. Die Letzteren werden allerdings in den meisten Fällen mit dem Centrum gehen.

\* Nach polnischen Blättern soll den Deutschen der dauernde Aufenthalt innerhalb des Festungsrayons von Warschau in Zukunft nicht mehr gestattet werden. Auch für die Festung Modlin soll dieser Befehl getroffen sein.

\* Gegen 18 Millionen Schulden lasten auf der Schatulle König Ludwig's von Bayern, und diese Summe zu decken werden bekanntlich schon längst Beratungen gepflogen. Von der jährlichen Civilliste des Königs kann wenig oder nichts genommen werden, es bleibt also nichts als die Ergreifung außerordentlicher Maßnahmen übrig, wenn reitende Bahn geschaffen werden soll. Das bayerische Ministerium hat auf Wunsch des Königs die Angelegenheit wiederholt erörtert, sich aber bisher über einen Entschluß nicht zu einigen vermocht. Vorläufig wird also keine Veränderung des gegenwärtigen Zustandes zu erwarten sein.

\* Nach den neuesten Ernennungen weist die amtliche Liste der Offiziere in der kaiserlichen Marine bei den höheren Chargen folgende Zahlen auf: 2 Vize-Admirale: Graf von Monts und von Wiceder; 7 Kontre-Admirale: Febr. von Schleinitz, von Blant, Febr. von Reibnitz, Febr. v. d. Goltz, Knorr, Pirner, Paschen; 25 Kapitän's zur See und 53 Korvetten-Kapitän's.

\* Der bayerische Kriegsminister hat im Finanzausschuß des bayerischen Abgeordnetenhauses erklärt, er halte an der Mündlichkeit und Öffentlichkeit im militärischen Strafverfahren fest, da kein Beweis vorliege, daß dadurch die Disziplin geschädigt werde. — In den übrigen Kontingenten der deutschen Armee ist das Militärstrafverfahren bekanntlich geheim.

\* Die technische Kommission für das Seewesen, welche augenblicklich im Reichsamt des Innern in Berlin den Gesandtenrat betr. die Unfallversicherung für Seeleute begutachtet, wird erst gegen Ende der nächsten Woche ihre Arbeiten beenden. — Bei den Unfallversicherungs-gesellschaften laufen seit dem 1. October, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, fast täglich Meldungen über stattgehabte Unfälle ein, die natürlich voll nach den Bestimmungen des Gesetzes behandelt werden.

\* Ueber die Absichten der Regierung bezüglich des im nächsten Jahre erlöschenden Sozialistengesetzes ist bisher Zuverlässiges nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, obwohl die Entscheidung über Fortbestand oder Erneuerung des Gesetzes schon in der bevorstehenden Reichstagsession getroffen werden muß. Es laufen Gerüchte um, als ob die Reichsregierung eine unveränderte Erneuerung des jetzt geltenden Gesetzes nicht mehr beabsichtige, sondern erhebliche Änderungen vorzuschlagen gedente, daß eine Aenderung für sehr erwünscht auch in durchaus regierungsfreundlichen Kreisen gehalten wird, beweist die Wahlrede des nationalliberalen Professor Gneist in Kreuznach, der für die Aufhebung des Gesetzes sprach.

**Oesterreich-Ungarn.** Ueber die Excesse in Böhmen gegen die Deutschen sprach am Montag Graf Taaffe im österreichischen Abgeordnetenhaus aus: Die Regierung mißbillige auf's Schärfste die vorgekommenen Ausschreitungen, an welchen Oechen wie Deutsche betheiligt wären. Die Behörden hätten ihre volle Schuldigkeit gethan (nur nicht immer!) und die Regierung weise deshalb die Behauptung, die Deutschen in Böhmen hätten keinen ausreichenden Schutz mit aller Entschiedenheit zurück. Die Urheber der Excesse in Trautau und Reichenberg seien bereits verurtheilt. Bezüglich der Vorfälle in Königshof sei gegen 75 Personen, darunter der Bürgermeister und 2 Stadtvertreter, Anklage erhoben und die Stadtvertretung sei aufgelöst. In den meisten Fällen habe es sich um Ausbrüche nationaler Aufregung gehandelt, welche mit gesetzlichen Mitteln unterdrückt werden konnten. In der Armee mache sich kein Nationalitätenhader bemerkbar. Die Behörden in Böhmen seien zu verdoppelter Wachsamkeit angewiesen und bei neuen Ausschreitungen werde mit aller Strenge vorgegangen werden. Die Regierung hoffe aber auf Besserung.

**Frankreich.** Die Resultate der am Sonntag in Frankfurt stattgehabten Stichwahlen zur Deputirtenkammer sind bis auf die von Paris, den Kolonien und Korsika bekannt. In Paris und den Kolonien können nur Republikaner gewählt werden, in Korsika ist die Wahl eines Bonapartisten möglich. Die noch nicht definitiv gewählten Führer der Republikaner sind jetzt gewählt. Errungen haben bisher die Republikaner 208 Sitze, die Monarchisten 21. Die Ergebnisse der Hauptwahlen hinzugerechnet haben die beiden republikanischen Parteien in der neuen Kammer 384, die Monarchisten 200 Sitze inne, also mehr als ein Drittel. Die Radikalen und die Monarchisten haben die Majorität und es wird in Paris die Befürchtung ausgesprochen, die Monarchisten würden dazu beitragen, die Radikalen an's Ruder zu bringen, damit Clemenceau als Ministerpräsident die Republik gründlich distrebiere. Für die Stichwahlen haben allerdings Gambettisten und Radikale zusammengehalten, aber jetzt wird's auch mit der Einigkeit zu Ende sein. Nun kommen die durch den Wahlausfall hervorgerufenen Schwierigkeiten.

In mehreren Orten der Bretagne ist die Cholera von heimgekehrten Seefoldaten eingeschleppt, ausgebrochen.

In Ostafien ist Alles ruhig, versichert die französische Regierung jeden Tag. Der Missionar Martin meldet aus Saigun, daß der Missionar Chatalet, 10 eingeborene christliche Priester und circa 7000 Christen neuerdings wieder in Annam

ermor  
reichs  
gegen  
waare  
Sp  
über  
Stene  
schaft  
über  
hörde  
einige  
beträg  
Gene  
verlan  
Kolon  
werde  
Firm  
mit  
begri  
Archä  
Konf  
legen  
briti  
Freig  
keit  
wirke  
nun  
G  
Beiz  
Einst  
briti  
den  
Regi  
von  
Zeit  
ist  
als  
nord  
E  
Lau  
beite  
die  
Sch  
der  
jeden  
des  
garr  
Zelt  
des  
drei  
Ant  
Pan  
priv  
dign  
get  
G  
unt  
sint  
700  
de  
sich  
Gen  
sch  
den  
erf  
der  
De  
gel  
Er  
Ro  
au  
W  
un  
no  
wa  
ve  
lic  
zu  
w  
de  
in  
de  
je  
E  
li  
g  
r

ermordet sind. — Im September betrug Frankreichs Ausfuhr von Fabrikwaaren 130 Millionen gegen 151 im Vorjahre, die Einfuhr von Fabrikwaaren 45 Millionen gegen 54.

**Spanien.** Noch schweben die Verhandlungen über das rückichtslosige Vorgehen der spanischen Steuerverwaltung gegen die englische Gesandtschaft in Madrid und schon hat sich England über eine neue Tactlosigkeit der spanischen Behörden zu beklagen. In Havannah wurde vor einigen Monaten ein englisches Haus zu einer beträchtlichen Geldbuße verurtheilt. Der britische Generalkonsul verbürgte sich für die Summe, verlangte aber, daß die Angelegenheit von dem Konsulamt in Madrid endgiltig entschieden werde. Inzwischen hatte jedoch die englische Firma die Zahlungen eingestellt und ankam mit der Bürgschaft des General-Konsuls zu begnügen, belegten die spanischen Behörden das Archiv sowohl, wie das Privateigenthum des Konsuls mit Beschlag und ließ die Siegel anlegen. Erst der energischen Forderung des britischen Vertreters in Madrid gelang es, die Freigabe des Archivs und der zur Amtstätigkeit des Konsuls notwendigen Sachen zu erwirken. Auch hierfür verlangen die Engländer nun Gemüthung.

**Großbritannien.** England betreibt in jeder Weise sein Werk, im Osten von Asien seinen Einfluß zum vorherrschenden zu machen. Die britischen Kaufleute wenden gerade diesen Gegenden ihre besondere Aufmerksamkeit zu und die Regierung beschäftigt sich eifrig mit dem Hafen von Port Hamilton, welche Insel bekanntlich zur Zeit der Wirren mit Rußland annectirt worden ist. Port Hamilton soll zu nichts Geringerem, als zu einer Art Malta und Gibraltar der nordchinesischen Gewässer umgeschaffen werden. Es sind großartige Befestigungen im Bau, die Tausende von koreanischen und japanischen Arbeitern beschäftigen. Von den drei Eingängen, die Port Hamilton hat, sind zwei für allen Schiffsverkehr gesperrt worden, während in der dritten Einfahrt Torpedos versteckt sind, die jeden unbefugenen Ankömmling mit der Gefahr des Aufstiegens bedrohen. Die in Port Hamilton garnisonirten Marinekommandos sind in Zelten untergebracht, und während das große Werk des Festungsbaues rüstig gefördert wird, liegen drei oder vier mächtige Kriegsschiffe bauernd vor Anker. Kein Privatreisender wird nach Port Hamilton zugelassen, nicht einmal die Begründung privater Cantinen und ähnlicher Geschäfte für Verbindung der Bedürfnisse der englischen Seecolone ist gestattet worden. Dafür ist eine beträchtliche Garnison von Hongkong nach Port Hamilton unterwegs und Geschütze allerersten Kalibers sind und werden in den Hafenbatterien aufgestellt.

**England.** England stellt in British-Birmah 7000 Mann auf, von denen 4000 bei weiterer Hartnäckigkeit des Königs von Birmah die Feindseligkeiten eröffnen sollen.

**Rußland.** Der Emir von Buchara in Centralasien hat den russischen Handelskompagnieen sehr weitgehende Rechte eingeräumt und das für den Bau einer Eisenbahn von Merv nach Buchara erforderliche Terrain an Rußland abgetreten.

**Afrika.** Auch die Spanier unternehmen an der afrikanischen Westküste Kolonialerwerbungen. Der spanische Kommandeur der vor Kamerun gelegenen Insel Fernando Po unternahm eine Expedition an den Küsten von Guinea. Der Kommandant fuhr die Flüsse Urini und Na hinauf und schloß mit verschiedenen Häuptlingen Verträge ab.

Aus der Capstadt meldet Reuters Bureau: Auf Grund der Weigerung des deutschen Konsuls und des Capitäns der deutschen Korvette „Gneisenau“, die Verhaftung eines Matrosen zu gestatten, welcher der Beteiligte an einem in Capstadt verübten Morde angeklagt ist, ist eine völkerrechtliche Frage entstanden. Die Angelegenheit ist zur Kenntniß der deutschen Regierung gebracht worden und bis zum Eintreffen der Entscheidung derselben sind weitere Schritte der Civilbehörden in der Sache eingestellt worden.

**Orient.** Bezüglich Aegyptens ist zwischen der Türkei und England eine Konvention abgeschlossen, die in diesen Tagen unterzeichnet wird. Darnach wird ein türkischer Kommissar, der englische Gesandte Wolff und die ägyptische Regierung gemeinsam über die notwendigen Reformen berathen, auch die Sudanfrage zum Abschluß bringen.

Die englischen Truppen sollen Aegypten verlassen, sobald die Durchführung der vereinbarten Arrangements sicher ist. Selbstverständlich behält England die geheime Leitung des Nillandes.

**Von der Balkanhalbinsel.** Die Türkei hat bereits ihren Dank für die Erklärung der Botschafter in Konstantinopel abgestattet. Gleichzeitig ersucht dieselbe die Mächte den Fürsten von Bulgarien zum Verlassen Ost-Rumeliens aufzufordern und um ihre Mitwirkung zur Lösung der Differenzen auch mit Serbien und Griechenland. — Im günstigen Sinne kann jetzt der Stand der Dinge auf der Balkanhalbinsel gedeutet werden, so meint die Norddeutsche in ihrer neuesten Nummer. Die Situation scheint an Spannung verlorren, die Schärfe der Gegensätze sich gemildert zu haben. König Wilian will nach der Köln. Ztg. den Mächten offiziell erklären, er werde die Ruhe in Serbien wahren, wenn der frühere Zustand in Rumelien wieder hergestellt werde. Nach Londoner Nachrichten sind die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien gespannter als je. Fürst Alexander kündigte in Nisch telegraphisch seine Absicht an, einen Spezialbevollmächtigten dorthin senden zu wollen. König Wilian antwortete aber kurz: „Ich lehne es ab, Ihren Gesandten zu empfangen?“ — Verbotten ist allen Zeitungsberichterstattern der Aufenthalt in der serbischen Festung Nisch. — Großer Ministerrath fand in Athen statt. — Ein letztes Telegramm aus Sofia meldet; Die bulgarische Regierung hat den Vertretern der Mächte am Montag abermals mitgetheilt, daß Bulgarien dem in der Declaration der Botschafter ausgesprochenen Wunsche der Mächte — deren Entscheidung abzuwarten — Folge leisten werde.

### Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

— Am vergangenen Sonntage feierte die hiesige Loge unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder in hergebrachter Weise ihr 80jähriges Stiftungsfest.

— Gestern Vormittag fand in feierlicher Weise die Einweihung unseres neuen städtischen Schulgebäudes statt. Nachdem sich die Schülerinnen der höheren und I. Bürgermädchenschule mit ihren Lehrern gegen 10 Uhr vor dem alten Schulhause versammelt und demnach zum Abschiede von demselben den Vers: „Unsern Ausgang segne Gott!“ u. gesungen hatten, wandten sich dieselben dem neuen Schulhause zu, vor dem sich inzwischen die Mitglieder unserer städtischen Behörden mit den geladenen Gästen, darunter insbesondere die Herren Vertreter der königlichen Regierung, die Herren Geistlichen, die Architekten, Bau- und Werkmeister etc. des neuen Gebäudes aufgestellt hatten. Hierauf übergab Herr Stadtbaumeister Heßler mit einigen entsprechenden Worten den Schlüssel des neuen Schulhauses an den Herrn Bürgermeister Reinefarth, welcher denselben mit einer kurzen Ansprache, in welcher er allen an dem Baue Beteiligten für ihre Arbeit, sowie den zahlreichen Gästen für ihr Erscheinen den Dank der städtischen Behörden ausdrückte, dem Herrn Rector Bloch zum Deffnen der Pforte einhändigte. Nachdem Letzteres geschehen, gaben sich Deputationen der einzelnen Mädchenklassen mit ihren Lehrern, sowie die Mitglieder der städtischen Behörden mit den geladenen Gästen nach dem neuen Schulsaal, während die noch übrigen Kinder zu ihrer Orientirung nach den für sie bestimmten Klassenräumen geführt und demnach entlassen wurden. Die Feter im Schulsaale begann mit dem gemeinsamen Gesange: „Allein Gott ist der Höchste Ehr“ u. woran sich der von Knaben- und Männerstimmen ausgeführte und schwungvoll executierte Chor: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ u. aus Haydn's Schöpfung anschloß. Hierauf hielt Herr Rector Bloch in warmen Worten eine Ansprache an die Festversammlung, in welcher derselbe ausführte, wie der heutige Einweihungstag ein Tag der Freude, des Dankes und der Hoffnung sein solle. Nach einem weiteren, in gelungener Weise zu Gehör gebrachten Chorgesange des 23. Psalm's seitens eines dreistimmigen Mädchenchores erfolgte durch Herrn Kreislichinspector, Consistorialrath Leuschner, die eigentliche Weisrede, zu deren Texte derselbe das Schriftwort: „Einen andern Grund kann Niemand legen“ u. gewählt hatte. Zu breiten und eindringlichen Worten führte

der Herr Redner aus, wie gerade heute, wo unser städtisches Schulwesen einen bedeutenden Schritt weiter gefördert sei, der Blick von der erreichten Höhe sich in die Tiefe des geistigen Baues wenden müsse. Mit Dank und Freude könne er es bezeugen, daß unser städtisches Schulwesen auf dem einzigen, wahren Grunde, Jesum Christum, stehe, aber auch heute noch thue es noth, zu fragen: Ist der gelegte Grund auch fest genug, allen Versuchen und Erschütterungen unserer Zeit kräftig zu widerstehen? Nur, wenn Alle, die an dem Gedeihen der Schule ein Interesse haben vor allem das Haus, sich gegenseitig zu gemeinsamen Wirken die Hand reichen, würde der gelegte Grund fest bleiben und immer fester werden. Mit Schlußgebete und Segenswunsch beendete der Herr Redner seine Rede. Der gemeinsame Gesang des Verses: „Ach bleib mit deinem Segen“ u. bildete den Schluß der Feier. Hieran schloß sich noch unter Führung der Herren Bürgermeister Reinefarth und Rector Bloch eine Befichtigung der einzelnen Räume des neuen Schulhauses seitens der Gäste. — Nachdrücklich sei bemerkt, daß mit gestern 691 Schülerinnen in 12 Klassen, (5 Klassen der höheren Töchterschule und 7 Klassen der I. Bürgermädchenschule angehörig), in das neue Schulhaus übergesiedelt sind. Außer den gegenwärtig benutzten 12 Klassenräumen sind noch 7 Rejerde-Klassenräume, ein Konferenzzimmer und der geräumige, einfach aber schön, (unter Anderem auch mit einem werthvollen Beschneidungsfächer) ausgestattete Schulsaal vorhanden. Außerdem befindet sich noch im linken Flügel des hohen Parterres die geräumige und freundliche Amtswohnung des Herrn Rectors und im Souterrain die Castellan-Wohnung. Die ganze Einrichtung des neuen Hauses macht jeder berechtigten Anforderung gegenüber einen höchst befriedigenden Eindruck.

§ Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, findet am Mittwoch Abend 8 Uhr im vollständig neu gemalten u. Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ein Extra-Militär-Concert der hiesigen Regimentsmusik unter Leitung des neuen Stadtrumpeter statt. — Das Programm wird ein besonders gewähltes sein und auch für die weiblichen Genüsse wird Herr Sengel, der derzeitige Pächter des Locals, die nöthige Sorge tragen und namentlich mit einem ff. Gläschen Martrastädter Bieres seinen Gästen aufwarten.

Halle, 14. Oct. Heute ist von hiesigen Magistrat die Verpachtung des neuen Stadttheaters, welches im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden soll, öffentlich ausgeschrieben worden. Es ist eine Verpachtung auf fünf Jahre in Aussicht genommen und wird hervorgehoben, daß das neue Theater wegen seiner günstigen Lage und zweckmäßigen Einrichtung mit Balcons, großer Terrasse und Restauration ebenso zum Sommer- wie zum Winterbetriebe geeignet ist. Es wird durchaus feuerfest hergestellt und erhält mindestens 1100 Sitzplätze, elektrische Beleuchtung (von der deutschen Edison-Gesellschaft in Berlin), Centralheizung und Ventilation (von Kelling in Dresden), sowie eiserne Bühnenmaschinerie mit Hydraulik (von der Asphalnia-Gesellschaft in Wien). Vorkaufg beabichtigt man, die Restauration getrennt zu vermieten und das Betriebspersonal für die maschinellen Einrichtungen von Seiten der Stadt anzustellen und zu besolden.

Leipzig, 10. Oct. Im Thüringer Bahnhofe wurde in der vorvergangenen Nacht ein Dienstmädchen aus Zeudchen betroffen, deren Kleider ganz durchnäht waren und welche angab, daß sie, da sie das Leben satt habe, in's Wasser gesprungen, dann aber aus demselben wieder auf's Trockene gestiegen sei. Die Person konnte jedoch nicht angeben, wo dies geschehen sei und benahm sich überhaupt derart, daß man sehr bald wahrnahm, daß man es mit einer Geistesgestörten zu thun habe. Dieselbe fand Aufnahme in der Irrenklinik.

Wir müssen in Erinnerung bringen, daß Inserate zu jeder Nummer nur bis vormittags 10 Uhr angenommen werden.

Die Expedition.

**Prima Presskohlensteine**

von Grube „Paul“ in Lucfenau verkaufe ich bis auf Weiteres: 1000 Stück per Caffe 11 Mk. 50 Pf. 1000 „ à Conto 11 „ 75 „ frei bis ins Haus. Ab Bahnhof billigt.

**Briguettes,**

je nach dem Quantum, sowohl ab Bahnhof, als frei ins Haus billigt.

**Heinrich Schultze,**  
Alleinige Bezugsquelle f. ob. Werk.

**Wer Schlagfluss fürchtet** oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Das Wunderbuch**

(6. u. 7. Buch d. 1. Aufl.) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal verfeigte Buch verendet für 3 Mk. R. Jacobs, Buchhandlung Magdeburg.

**Blasenkrankheiten** (auch Bettn., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz etc., selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prop. gratis. F. C. Bauer, Spezial., Basel-Binningen (Schweiz).

Auch in diesem Winter, vom 1. October an, ertheile ich wieder, an zwei Tagen wöchentlich in Merseburg Gesangsunterricht.

**Hedwig von Linger,**  
Halle a. S., Blumenstr. 18.

Eine sehr große **Sundehütte** ist zu verkaufen  
Lauchstädterstraße 4.

**Kaiser-Halle.**

Mittwoch den 21. d. Mts. erstes grosses

**Extra-Militair-Concert**

im vollständig neu restaurirten Saale ausgeführt vom Trompeterchor des Thür. Husaren-Regt. Nr. 12 unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn W. Stutzer.

Anfang 8 Uhr. Billets an der Caffe à 30 Pf. Alles Nähere durch Programm. Hochachtend

**B. Aug. Sergel.**

**Merseburger Landwehr-Verein.**

Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet

**Sonntag, den 25. ds. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr**

im Rathskeller statt. Als besonders wichtiger Punkt steht die Beratung des Statuts über die im Verein zu gründende Unterstufungs-Kasse“ auf der Tages-Ordnung und ist daher ein recht zahlreicher Besuch erwünscht.

**Das Directorium.**

**Oeffentliche Verpachtung.**

Das der Landesschule Pforta gehörige, zw. ischen Naumburg a. S. und Kösen belegene Gut Pforta wird mit dem 1. Juli 1886 pachtlos und soll von da ab auf 19 aufeinanderfolgende Jahre neu verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor dem Unterzeichneten Termin auf: **den 9. November cr., Vormittags 10 Uhr im Gasthose „zum muthigen Ritter“ in Kösen anberaumt.**

a. das Gutsareal beträgt im Ganzen 460 ha 36,89 a Land.  
b. die Pachtbedingungen und zugehörigen Verzeichnisse sowie die Licitationsbedingungen können in der Registratur des Königlichen Provinzial-Schul-Collegii zu Magdeburg, bei dem Herrn Kanleirath Koch und in der hiesigen Registratur eingesehen werden; zur örtlichen Information ist der jetzige Pächter Herr Oberamtmann Jaeger bereit.

c. das Pachtgeldminimum ist auf 84500 Mk., das nachzuzumeinde disponible Vermögen des Pächters auf 225000 Mk., die Pachtcaution auf 20000 Mk. und die etwa zu erzielende Vietercaution auf 15000 Mk. festgesetzt.

Zur Landwirthschaft qualifizierte Pachtbewerber werden zu dem gedachten Termin eingeladen.

Die Schließung des Termins erfolgt, sofern ein Meistgebot bis dahin erzielt ist, um 2 Uhr Nachmittags.

Pforta, den 2. October 1885.  
**Der Procurator.**

**Nachlaß-Auction in Merseburg.**

Sonnabend, den 24. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an soll im hies. Rathskellersaale ein Mobiliar-Nachlaß bestehend in:

2 Sophas, Kleiderschränken, Kommoden, verschied. Tischen, Stühlen, Garderobenschränken, Bettstellen mit Matrasen, Federbetten, 1 eis. Stubenofen, 1 do. Handwagen, 1 Gewehr, Wäsche u. Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, sowie außerdem: eine Porzellan-Schnittwaaren, neue Schürzen, Handschuhe etc.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, am 19. October 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

**Auction.**

Donnerstag, den 22. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthose zum Kronprinz zu Vorbitz zwangweise:

**1 Sopha und 1 Kommode mit Glasaufsatz.**

Merseburg, den 20. October 1885.  
**Tauchnitz,** Gerichtsvollzieher.

**Nord. Bettfedern à 60 Pf. u. 1 M. 25 Pf.**  
**Nord. Halbdannen à 1,35 M. u. 1,50 M.**  
Gas antiert neu und doppelt gereinigt! Fertigt zum Stopfen! Versand in Postkollis von netto 9%, Pfd. geg. Nachn., portofrei u. verpackungsfrei! Bei Abnahme von 50 Pfd. 6 % Rabatt.  
**Pecher & Co. in Herford in Westfalen.**

**Antwerpen 3 Medaillen**

Düsseldorfer Punsch und Liqueure, Cognac, Arac, Rum etc.

**von B. Meising, Düsseldorf.**

Vorrätig in den feineren Geschäften der Branche. — Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

**Hauptdepôt: A. B. Sauerbrey.**

Ein Transport

**Saugfüllen**

steht vom 20. October cr. an zum Verkauf im Thüringer Hof.

**A. Strehl sen.**

**Dom-Männer-Verein.**

Donnerstag 22. October cr. Abends 8 Uhr erste Vereins-Versammlung im Saale der Funkenburg. 1) Wahl des Vorstandes. 2) Bericht des Pfarrers Confistorial-Raths Leuschner über Lage und Verhältnisse der Dom-Gemeinde. 3) Vorbereitung des ersten Familien-Abends. **Wir bitten alle Männer unserer Gemeinde.**  
Witte, Leuschner, Armstross.

Ein ordentliches, fleißiges

**Dienstmädchen**

wird bei hohem Lohn sofort angenommen.  
Frau Julie Moub  
Amthausen 7.

**Eine möblirte Stube** ist an einen oder zwei Herren zu vermieten **Clöbigkauerstr. 5B.**

In der Nähe der Fasanerie ist von 2 Morgen das

**Zuckerrübenkraut**

zu verkaufen. Näheres zu erfragen im **Hospitalgarten.**

**Ein möblirtes Zimmer mit großer Schlafstube** ist sofort zu vermieten **Markt 16.**

**Eine seltene Geschäfts-Gelegenheit für Damen**

mit einem kleinen Capital — 250 bis 500 Mark. — Die **Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst** ist im Begriff, **Zweig-Geschäfte** in allen größeren und kleineren Städten des ganzen Deutschen Reiches für den Verkauf ihres **Wissenschaftlichen Systems der Zuschneidekunst** zu gründen; sie offerirt jetzt, es solchen Damen gratis zu lehren, welche in ihrem System unterrichten und Zweig-Geschäfte in jeder selbstgewählten Stadt übernehmen wollen. Energrische Damen können leicht 100 bis 200 Mk. wöchentlich verdienen, da sie das ausschließliche Recht für die gewählte Stadt haben sollen. Das Geschäft ist leicht, respectabel und für jede Dame passend; Referenzen erforderlich. Anfragen unter **„Agentur“** richte man an die **„Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst“ Leipzig, Leipzigerstr. 114, Berlin W.** Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco an jede Adresse gesandt.

**Träumer kommt!**

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Pastor Herrn **Paul Ett** in Steinbrücken bei Nordhausen beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Merseburg im October 1885.

**E. Geyer** und Frau.

**Marie Geyer Paul Ett**  
Verlobte.  
Merseburg. Steinbrücken.

Die Beerdigung unserer lieben **Agnes** findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

**Familie Zaenzer.**

## Die Schuldigen.

Kriminalnovelle von D. Bach.

21.]

[Nachdruck  
verboten.]

Die beiden älteren Damen behandelten den Doktor mit kühler Herablassung; sie glaubten, dadurch von vornherein jeder Annäherung seinerseits an Rätchchen einen Damm vorzuschieben, allein Baumann ließ sich dadurch nicht irre machen; der Sonnenschein, der ihm aus Rätchchens leuchtendem Augenpaar entgegenlachte, wenn er in das Krankenzimmer trat, das holde Erröthen, welches sich über ihre Wangen ergoß, wenn er liebevoll ihre Hand in die seine nahm, verschlechte schnell das Gewölk, welches das Wesen jener Damen auf seine Stirn gelegt, und Niemand hätte in dem lebhaft, heiter sprechenden, gemüthlichen und gemüthvollen jungen Mann, der mit theilnehmenden Worten die Kranke tröstete, die unermüdbare Pflegerin aufmunterte, den etwas steifen, ceremoniellen und, was seine Anordnungen betraf, sogar streng auftretenden Arzt wiedererkannt, den er, den beiden älteren Damen gegenüber, zu repräsentiren verstand.

Onkel Wilhelm sowohl, wie der Bankier Fromm fanden an dem jungen Doktor großes Gefallen und als Rätche dem Ersteren gegenüber von früheren Zeiten, in denen Baumann eine gar bedeutende Rolle spielte, erzählte, als dabei ihr rosiges Mund von seinem Lobe überwallte, da strich er liebevoll die glühenden Wangen und ihr freundlich in die Augen blickend, meinte er lächelnd:

„Kind, Kind, laß ja nicht die Großmama hören, wie viel Du von Doktor Baumann hältst! Denk an den armen Edgar,“ fügte er warnend hinzu, „den einmal die Baronin Eberneck mit ihrem Hass beehrt, der ist verloren!“

„Ah — Baumann ist aus anderem Stoffe gefornit, wie der arme, arme Edgar,“ meinte Rätchchen mit einem gewissen Stolze. „Der liebe sich weder von mir, noch von jemand Andern tyrannisiren! Nein Onkelchen, das wäre das Wenigste! — Die Hauptsache ist, ob er mich haben möchte; es scheint gar nicht so und weder Großmama noch Mama haben es nöthig, ihm ihre unangenehmen Seiten zu zeigen.“

„Wenn er Dich nun aber haben möchte?“ fragte der Onkel neidend.

„Dann nehme ich ihn — und wenn sich Alles dagegen stemmt und habe ich ihn erst,“ setzte sie lachend hinzu, „dann sei versichert, soll es auch nicht der größten Kriegsluft gelingen, Unfrieden zu stiften. Wir Beide sind ganz andere Naturen, wie Hermance und Pauli — und Großmama würde ihr Spiel, welches sie leider so unglücklich für die Armen gemischt und scheinbar gewonnen hat, bei uns Beiden gründlich verlieren. Aber,“ schloß sie mit einem leichten, nicht so recht aus

dem Herzen kommenden Seufzer, „ich werde gar nicht nöthig haben, mich und ihn zu vertheidigen. Der Herr Doktor macht sich blutwenig aus mir, scheint es.“

Dabei aber strahlte ihr holdes Gesicht so vor innerem Glücke, daß der alte Herr mit einem Seufzer der schlanken Gestalt nachsah, als sie leichtfüßig sein Zimmer verließ, um von Neuem auf ihren Posten in dem Krankenzimmer zurückzukehren, — welches sie jetzt, seit Hermance wieder aufstehen konnte, von Zeit zu Zeit verließ, um einen kurzen Besuch bei Onkel Wilhelm, oder einen Spaziergang zu machen.

Sie hatte dies auch heute gethan, nachdem sie der Dienerin, welche sie in ihrer Abwesenheit vertrat, den Auftrag gegeben hatte, über Hermance zu wachen; womöglich während ihres Fernseins Niemand zu ihr zu lassen und geträugelt von der frischen Luft, die schon ein wenig frühlingdüstig war, eilte sie, nachdem sie einige Besorgungen gemacht, wieder heim, von einer heimlichen Sorge um die Genesende gequält, die keinen positiven Grund hatte, sie aber doch früher als sonst rückwärts trieb.

Die stille Hoffnung, Baumann zu begegnen, der jetzt, seit Hermance in der Genesung war, nur noch selten kam, hatte sich nicht bewahrheitet; sie sehnte sich herzlich nach einer, wenn auch nur flüchtigen Unterhaltung mit ihm, nach einem freundlichen Blick aus seinen lieben, klugen Augen. Seit mehreren Tagen war er nicht dagewesen, konnte auch sobald nicht erwartet werden, da er bei seinem letzten Besuche mit einem befriedigten Blick auf Hermance gemeint hatte: „Jetzt bin ich hier entbehrlich und meine Zeit und Kraft muß ich anderen, schwereren Patienten weihen; aber, sowie Sie meiner bedürfen, bin ich da,“ worauf er mit herzlichem Händedruck sich von den beiden jungen Damen verabschiedet hatte. Ein ganz, ganz klein wenig enttäuscht, daß sich der Zufall so gar nicht gnädig gezeigt, trat sie wieder bei Hermance ein, blieb aber tief erschreckt auf der Schwelle stehen, als sie Hermance, die Augen von Thränen überströmt, das bleiche, so hager gewordene Gesichtchen schmerzlich verzogen, in tiefer, sichtbarer Erregung fand, ein zusammengeknittertes Zeitungsblatt in den Händen, während die Baronin Eberneck ihr gegenüber Platz genommen hatte, die schmalen Lippen aufeinander gepreßt, die kalten, blauen Augen mit einem lauernden, forschenden Ausdruck auf die junge Frau geheftet.

Rasch hatte das junge Mädchen ihre erste Bestürzung überwunden; es trat hastig zur Schwester hin und die Hände der Leidenden zärtlich in die seinen nehmend, meinte es mit einem ungeduldrigen Blick auf die Großmutter: „Als ich fortging, schließt Du so süß, Hermance. Ich hatte, wie es der Arzt angeordnet, Befehl gegeben,

Deinen Schummer nicht zu stören; wie kommt es, daß ich Dich in solcher Erregung, die Dir schädlich sein muß, wiederfinde?“

Die Baronin richtete sich in ihrer ganzen Höhe auf; ein moquanten Zug schwebte um ihren Mund, als sie hochmüthig meinte: „Seit wann hast Du und der obsture Doktor hier im Hause zu befehlen? Es wäre doch schlimm, wenn sich die Großmutter den Eintritt bei dem eigenen Entelkinde erst erbitten müßte, — noch dazu — von Dir! Wir, ich und Hermance bedürfen Deiner nicht, Kleine“ setzte sie mit einer geringfügigen Bewegung hinzu, „also —“

Rätchchen hatte, ohne mit der Wimper zu zucken, ohne eine Bewegung zu machen, den gefäßigen Worten der Baronin zugehört; als sie jetzt, auf die Thür deutend, schwieg, flog wohl ein zorniger Ausdruck über ihr Antlitz, aber die Gegenwart der Kranken verschloß ihr den Mund, der sich zu einer heftigen Entgegnung öffnete. Sie ließ sich neben Hermance nieder; ihre Augen suchten die der Schwester, aber Hermance's Thränen flossen unaufhaltsam und die Blicke zu Boden, das Haupt tief auf die Brust gesenkt, machte sie den Eindruck einer auf schwerer Schuld ertappten Sünderin.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

\* Die Rettungsstation Cuxhaven hat von einer gefrandeten englischen Fischerjack einen Mann gerettet mittels Rettungsbootes. Der Kapitän und 2 Mann retteten sich im Schiffsboot. — Von einer deutschen Tjalk wurden 2 Personen gerettet.

\* In Bordeaux ist der Wechselagent der dortigen Börse mit 800 000 Frks. durchgegangen.

\* Neue Ueberschwemmungen in Tirol. Rapides Steigen des Inn, der Etsch und deren Nebenflüsse verursachte mehrfache Bahnunterbrechungen und sonstige Verkehrsstörungen in Südtirol. Viele Ortschaften sind durch Ueberschwemmungen bedroht. An verschiedenen Punkten wird Militär zur Hilfeleistung verwendet.

\* In Landsberg wurde ein Versicherungsinspektor zu 160 M. verurtheilt, weil er beim Abschluß von Hagelversicherungen verschwiegen hatte, daß bei Regulirung der Schäden event. Nachzahlungen zu leisten wären.

\* In Wien ist eine 46 jährige Frau, Anna Scheibl mit Namen, gestorben, deren Gewicht 200 Kilogramm betrug. Im Theater hatte die gewichtige Dame einen eigenen Doppelsitz.

\* Bei einem bettelnden Israeliten in Sobernheim wurden 20000 Mark gefunden.

\* Professor Gräf soll sein Bild „Märchen“ (Modell Bertha Rother) um 30000 Mark verkauft haben. In Hannover hat die Polizei

die Ausstellung des Bildes in Schaufenstern unter-  
sagt, weil es erstens eine nackte Frauengestalt  
darstellt und zweitens das „Portrait der lieber-  
lichen Dirne Vertha Kother“ wiedergibt.

\* 6 Bergleute aus der Freiburger Gegend  
waren für Angra Pequena in Südwestafrika an-  
geworben und auch dorthin gegangen. Drei von  
ihnen sind zurückgekehrt, trotzdem ihnen bedeutende  
Lohnhöhen in Aussicht gestellt wurden.

\* Die Selbstmorde der Berliner Geld-  
leute häufen sich. Nachdem sich der Konturs-  
massenverwalter Werner nach Unterschlagung von  
97000 Mark das Leben genommen, hat sich auch  
der Bankier Karl von Zimmermann erschossen.

\* In Metz hat eine Schildwache einen Unter-  
offizier erschossen, der Nachts — im Scherz,  
trotz allen Anrufens des Postens den Wall er-  
steigen wollte. Der Mann ist völlig schuldlos.

\* Der größte bis jetzt bekannte Riese läßt  
sich in Berlin sehen. Er ist ein Oberösterreicher  
namens Winkelmeier, 20 Jahr alt, 8 Fuß 6 Zoll  
hoch und 162 Kilo schwer. Unter seinen waga-  
recht ausgebreiteten Armen kann jeder Garde-  
fusrasser durchmarschieren, ohne die Armhöhe des  
Riesen zu erreichen.

\* In der bekannten Mainzer Mordsache  
ist wieder ein unheimlicher Fund gemacht  
worden. Bei dem Entleeren der Senggrube in  
der Brauerei zur „Stadt Mainz“ fand man  
nämlich in ein Lederfell eingehüllt den rechten  
Oberschenkel eines Menschen. Der Knochen des  
oberen Theiles desselben war zu drei Vierteln  
abgefaßt und das andere Viertel abgebrochen.  
Daß der Schenkel zu dem seiner Zeit aufgefundenen  
Rumpf gehört, wurde sofort dadurch fest-  
gestellt, daß Bruch und Schnitt des Schenkels  
genau auf den Knochen des gefundenen Rumpfes  
passen. Die in der Grube sofort vorgenommenen  
weiteren Untersuchungen haben vorerst noch ein  
Lederfell, ein Geldtäschchen mit einem Schlüssel  
und einem Ring, sowie ein bei der Familie  
Wotho vermisstes Halsstuch zu Tage gefördert.  
Wenngleich die zweite Lederschürze und das Hals-  
stuch das weitere Auffinden von Körperteilen,  
die in diesen eingewickelt gewesen, vermuthen läßt,  
so läßt das Lokal des Fundortes, das einen un-  
bemerkten Durchgang gewährt, doch darauf  
schließen, daß Herbst, der mutmaßliche Mörder,  
hier nur einige Theile beseitigt und nachher an  
anderen ähnlichen ihm geeignet erscheinenden  
Stellen die übrigen Theile beiseite geschafft hat.  
Es werden demnach in allen ähnlichen Lokalen  
der Stadt Mainz Nachforschungen angestellt und  
sämmliche Gruben entleert. Herbst, der von  
dem Untersuchungsrichter von dem Funde in  
Kenntniß gesetzt wurde, verzog bei der Mitthei-  
lung seine Miene und bewahrte vollständig die  
von dem ersten Augenblick an zur Schau ge-  
tragene Ruhe.

\* Der Hofstaat des Papstes. Alljähr-  
lich erscheint ein Hof- und Staatshandbuch des  
Vatikan. Wir entnehmen dem pro 1885 er-

schienenen folgende Angaben: An der Spitze des  
päpstlichen Hofstaates befinden sich 4 Kardinäle,  
4 Prälaten, 10 Geheimkammerer, ein sogenannter  
parroeco der Paläste, ein Zeremonienmeister.  
Dazu kommen die Hausprälaten d. h. Thron-  
assistenten, Protonotare, die Beamten der  
Kammer, der Justiz, der Kanzlei, ferner 353  
Titular-Hausprälaten, 409 Titular-Geheim-  
kammerer, ferner 9 weltliche Geheimkammerer,  
dazu 238 weltliche Ehren-Geheimkammerer.  
Ihnen folgen dem Range nach 375 geistliche und  
100 weltliche Ehren-Kammerer. Hierzu kommen  
noch 110 Kaplanen mit Prälatenrang. Im  
Ganzen giebt es nach jenem Hofkalender über  
2000 Personen, welche päpstliche Titel mit  
Prälatenrang tragen und zum Hofstaat gehören.

\* Wie Sänger und Sängerinnen früher  
bezahlt wurden. Man spricht immer von  
den hohen Gehältern der Sänger und Sängerinnen  
der Jetztzeit; frühere Jahrhunderte aber und die  
erste Hälfte unseres Jahrhunderts in denen der  
Werth des Geldes doch viel größer war, zahlten  
ihren Künstlern dennoch ebenso hohe, wenn nicht  
höhere Summen, als unsere theure Zeit. Da  
ist Farinelli, der bekannte spanische Sänger: er  
erwarb in den Jahren 1734—1736 die er in  
London sang, nicht weniger als 100000 Mark  
per Jahr. 1775 erhielt Aguja, im Pantheon-  
Concert in London für das Singen zweier Lieder  
er. 2000 Mark. Als die Catalani 1806 zuerst  
nach London kam, verlangte sie für die Saison  
von 11 Monaten 40000 Mark und außerdem  
noch ein Benefiz für die Reisekosten. Sie erhielt  
aber noch Urlaub zu Concerten und hatte  
am Ende der Saison 334000 Mark eingenommen.  
Die Malibran sang 1833 in der englischen Oper  
und erhielt 100000 Mark. Henriette Sonntag  
bekam 1849 für 6 Monate 120000 Mark.

\* In Blumendorf bei Altemkinn ist das  
Haus eines Gerbers Glaubig niedergebrannt;  
dabei sind vier Menschen in den Flammen um-  
gekommen, der Besitzer, seine Frau und zwei  
Kinder.

\* Vor dem Amtsgericht in Siegen wurde der  
Prozeß des Hofpredigers Stöcker gegen das  
Siegener Volksblatt verhandelt. Es sind noch  
weitere Zeugenvernehmungen angeordnet worden.

### Theater und Kunst.

Leipzig. Richard Feuerbergs komische Oper:  
„Die Abenteuer einer Neujahrsnacht“ (nach  
Schottes gleichnamiger Novelle) ist soeben von der Oper-  
direction Max Staegemann, der man billigerweise  
rühmliches Streben und Muth zu sich darbietenden Novitäten  
nicht absprechen darf, zur Aufführung angenommen  
worden; für Mitte December steht die Premiere von  
diesem ebenso gräßlichen als melodischen und geistesreichen  
Werk bevor, das seiner Zeit in der „Neuen Zeitschrift für  
Musik“ einer gründlichen Analyse von Bernhard Vogel  
unterzogen worden und dabei als ein sehr beachtenswerthes  
Werk in seiner Gattung warm empfohlen worden ist. Gute  
komische Opern sind jederzeit willkommen, möge der neuen  
Oper, der Direction und dem Componisten ein heller Glücks-  
stern leuchten!

### Gesundheitspflege.

Woher die enorme Verbreitung von Cacao  
in den letzten Jahren? Weil der reine entölt Cacao  
einmal jene erregenden und schädlichen Wirkungen, die  
Cafe und Thee auf den menschlichen, namentlich aber den  
nervösen Organismus haben, selbst bei dauerndem Ge-  
brauch nicht zeigt, dann aber durch seinen außerordentlich  
hohen Gehalt an Proteinstoffen einen so hohen Nährwerth  
besitzt, daß sein Gebrauch sich überall da empfiehlt, wo Er-  
schöpfungszustände bei chronischen Krankheiten, oder in der  
Reconvalescenz nach acuten Infectionskrankheiten eine mög-  
lichst leicht verdauliche aber kräftigende Diät verlangen.  
Selbstredend ist immer nur ein wirklich reiner und mög-  
lichst schmeckender Cacao wie z. B. Blookers holländ. Cacao  
gemeint.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Som 12.—18. October 1885.  
Eheschließungen: Der Eisenbahn Bureau-Diätar  
Paul Hugo Pedmann in Zena mit Auguste Marie Flemming;  
der Schneider Wilhelm Paul Schwarze in Halle a. S.  
mit Emilie Marie Clara Naumann, der Zimmermann  
Ludwig Julius Heinrich Hefler mit der gesch. Handarb.  
Gerhardt, Wilhelmine geb. Buchholz, Sirtzhof 1; der  
Mechaniker Friedrich Wilhelm Fortel mit Marie Emma  
Roth, Halleische Str. 28; der Glaser Friedrich Karl  
Heidrich in Halle a. S. mit Amalie Ida Wolfermann.  
Geboren: dem Gesetzens B. Kohl ein S., a. d. Reit-  
bahn 7; dem Maurer Quarg eine F., Krautz. 1; dem  
Gelehrthalter A. Kreyer ein S., Breitsch. 18; dem Con-  
dutor F. Nießing eine F., Karlsru. 3; dem Wärdmstr.  
D. Matern ein S., Oberbreitsch. 3; dem Handarb. W.  
Schag ein S., Neumarkt 22; eine unehel. F.; dem Hand-  
arbeiter W. Edgar ein S., Delgrube 17; dem Former  
G. Kämpfe eine F., Breitsch. 11; dem Kaufmann R. Wendel  
ein S., Gottwardstr. 45; dem Fleischh. G. Franke  
eine F., a. d. Geisel 4; dem Tischler R. Reisinger eine  
F., Unteraltentub. 24; dem herrschaftl. Kutscher E. Grün-  
berg eine F., Neumarkt 11; dem Bahnarb. W. Schneider  
ein S., Halleische Str. 5; dem Köpfermstr. F. Zühlke  
ein S., Johannisstr. 12.  
Gestorben: des Landes-Secr.-Assist. A. Rinne F.,  
Käthe Dora Erna, 5 W., Krämpfe, Oberaltentub. 10; des  
Kaufmann G. Meißner, E. Emma Elisabeth, 3 J. 1. M.  
Diphtheritis, Gottwardstr. 38; des Kaufmann F. Beutel  
F., Irmgard Margarethe, 5 J. 1 M., Diphtheritis, Gott-  
wardstr. Nr. 39; des Schneidmstr. R. Rammacher F.,  
Vidia Helena, 15 Tage, Krämpfe, Friedrichstr. 7.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Mittwoch, den 21. October. Das  
Nachtlager in Granada. — Wiener Walzer.  
Altes Theater: Mittwoch, den 21. October. Der  
wunde Hied.

### Handel und Verkehr.

Merseburg, 20. October. Der höchste und niedrigste  
Marktpreis v. 11. bis mit 17. Oct. er. betrug pro 100 R.  
Weizen 16,20 bis 14,70 M., Roggen 15,— bis 13,80 M.  
Gerste 17,— bis 13,80 M., Hafer 16,— bis 12,— M.  
Erbsen 17,— bis 15,— M., Linfen 32,— bis 22,— M.  
Bohnen 20,— bis 18,— M., Kartoffeln 3,75 bis 3,25  
M., pro Kilo Rindfleisch (v. b. Keule) 1,30 bis 1,20 M.,  
(Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis  
1,10 M., Schaffleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10  
1,— M., Butter 2,60 bis 2,20 M., pro Schock Eier  
4,40 bis 4 M., pro 100 Kilo Hen 7,50 bis 7,— M.,  
Stroh 4,— bis 3,50 M.  
Magdeburg, 19. October. Land-Weizen 157—162 M.  
Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 146—151  
M., Raub-Weizen 140—147 M., Roggen 135—143 M.  
Chevalier-Gerste 145—160 M., Land-Gerste 133—140  
M., Hafer 132—147 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpfr.  
pro 10,000 Literprozent loco ohne Fräß 39,30—39,80 M.